

Bauen, malen, spielen

Auf dem Hof der ehemaligen Wilhelm-Busch-Schule hat der Verein „**Abenteuerspielplatz**“ einen Probelauf gestartet. Die Initiative will prüfen, ob die **Nachfrage** groß genug ist und ob sich genügend Sponsoren finden.



Gelungener **Probelauf**: Jungen und Mädchen **werkeln** auf dem Hof der Wilhelm-Busch-Schule.

RP-FOTO: MATZERATH

VON ANNA-TERESA SCHMIDT

MONHEIM „Ich hab die Säge!“, ruft der sechsjährige Leon zufrieden, stapft über die Wiese und schnappt sich ein Stück Holz. Er möchte weiter an seiner Bude bauen, die er vor einigen Tagen begonnen hat.

Leon befindet sich zusammen mit einigen anderen Kindern auf dem Schulhof der ehemaligen Wilhelm-Busch-Schule, der seit Ende August als Abenteuerspielplatz genutzt wird. Bis Ende September können hier alle Kinder aus der Umgebung täglich von 14 Uhr bis 18 Uhr Buden bauen, malen, Fußball spielen und vieles mehr. Träger des Projekts ist der seit September 2003 bestehende Verein „Abenteuerspielplatz Monheim am Rhein e. V.“, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, einen Abenteuerspielplatz ins Leben zu rufen.

Die momentane Aktion ist nur ein Probelauf und wird von den Organisatoren auf zwei Fragen hin beobachtet: „Ist die Nachfrage groß

INFO

Abenteuerspielplatz

Auf dem Abenteuerspielplatz sind **alle Kinder** im Schulalter willkommen.

Das momentane Projekt geht noch **bis zum 29. September**.

Die Besuch des Spielplatzes sowie die Benutzung der Materialien ist für alle Kinder **kostenlos**.

genug?“ und „Finden sich Sponsoren, die das Projekt dauerhaft betreuen würden?“ Die erste Frage kann man scheinbar schon jetzt mit einem sicheren „Ja“ beantworten. Corinna Hartmann, Sozialpädagogin und Betreuerin des Projekts, berichtet: „Ich merke, dass die Kinder wirklich gerne hierhin kommen. Im Schnitt besuchen uns am Tag 50 bis 60 Kinder, das finde ich enorm“.

Diese Hürde wäre also genommen. Die Sponsoren sind das größere Problem. Zur Zeit wird dem

Verein von der Stadtparkasse, der „Aktion Mensch“ und der Stiftung „Mit“ (Miteinander) von Henkel unter die Arme gegriffen. Mit diesen Geldern kaufen die Organisatoren sämtliche Materialien und Werkzeuge und ermöglichen es den Kindern, jedes Angebot wahrnehmen zu können ohne etwas bezahlen zu müssen. Ob sich jedoch dauerhafte finanzielle Unterstützung finden lässt, ist noch offen. Hinzu kommt das Problem, einen geeigneten Platz für einen Abenteuerspielplatz zu finden.

Und dabei wären unterstützende Gelder aus Sicht der Vereinsmitglieder mehr als sinnvoll angelegt. „Die Kinder blühen hier richtig auf“, erzählt Corinna Hartmann. „Sowohl in Bezug auf ihr eigenes Wohlbefinden, als auch in Hinsicht auf das zwischenmenschliche Miteinander stellen wir große Fortschritte fest“. Die beiden genannten Aspekte sind nur zwei der vielen pädagogischen Elemente, die sich hinter der Institution Abenteuer-

spielplatz verbergen. Der grundlegende Wert besteht darin, dass den Kindern die Möglichkeit geboten wird, sich auf einer großen Fläche frei zu bewegen. Viele der Besucher leben mit ihren Familien auf beengtem Raum und sind körperlich unterfordert. Das Projekt gibt ihnen die Chance, Erfahrungen zu machen, die nicht durch das Fernsehen oder andere Medien vorinterpretiert sind. Auch die Akzeptanz gegenüber Fremden wird gefördert. „Zu uns kommen Kinder aus verschiedenen Schichten und mit unterschiedlichen Religionen, doch Auseinandersetzungen hat es deswegen nie gegeben. Sie spielen ganz selbstverständlich miteinander“, so die Sozialpädagogin.

In der Tat: Leon hat sich mittlerweile zu seinen Spielkameraden gesellt, die gerade ein gemeinsames Fußballspiel planen. „Darf ich noch mitspielen?“, fragt der Sechsjährige. „Klar, mach einfach mit“, tönt es aus der Gruppe und alle rennen gemeinsam Richtung Tor.